

Gottesdienst am 17.01.2021

2. Sonntag nach Epiphania

Der Herr sei mit euch!

Heute, am 2. Sonntag nach Epiphania wird uns Jesus Christus zum Wegweiser. Er gibt uns die Richtung und die Zukunft vor: Was vor uns liegt und was er für uns bereitet hat. Auch wenn für uns manches noch im Dunklen liegt, dürfen wir seine Hand nehmen und uns von ihm leiten lassen. Und das tun wir auch im heutigen Gottesdienst, den wir feiern im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen.

Wir beginnen mit dem ersten Lied: Du Morgenstern, du Licht vom Licht (EG 74)

<https://www.youtube.com/watch?v=wJ1cvCyLjQ>

1. Du Morgenstern, du Licht vom Licht,
das durch die Finsternisse bricht,
du gingst vor aller Zeiten Lauf
in unerschaffner Klarheit auf.

2. Du Lebensquell, wir danken dir,
auf dich, Lebend'ger, hoffen wir;
denn du durchdrangst des Todes Nacht,
hast Sieg und Leben uns gebracht.

3. Du ewige Wahrheit, Gottes Bild,
der du den Vater uns enthüllt,
du kamst herab ins Erdental
mit deiner Gotterkenntnis Strahl.

4. Bleib bei uns, Herr, verlass uns nicht,
führ uns durch Finsternis zum Licht,
bleib auch am Abend dieser Welt
als Hilf und Hort uns zugesellt.

Gedanken zu Psalm 105:

Danke, Gott, für alles, was du uns schenkst!
Wir wollen vor dir singen und spielen und erzählen, was du uns getan hast.
Unser Herz ist angefüllt voll Freude, denn du wohnst unter uns mit deinem heiligen Namen.
Wir suchen nach dir und schauen dein Angesicht.
Du hast uns zu deinem Volk erwählt und uns zu deinen Kindern erklärt.
Du hast uns Zukunft verheißen und willst uns vor Unrecht und Not bewahren.
Danke, Gott, für alles, was du uns schenkst!
Wir wollen vor dir singen und spielen und erzählen, was du uns getan hast.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir beten:

In Christus ist das Licht zu uns gekommen.

Wir können feiern und fröhlich sein. Unser Leben könnte ein Fest sein.
Aber das ist es oft nicht. Wir lassen uns niederdrücken von unseren Ängsten und Befürchtungen.
Wir lassen uns kaputt machen von den schlechten Nachrichten.
Wir spüren die Wirklichkeit der Liebe Christi nicht mehr in unserem Leben.
Wir begreifen nicht, dass wir nicht allein gelassen sind, sondern getragen und beschützt.
Wir verzehren uns vor Sorge und vergessen den, der für uns sorgt.
Aber zu ihm dürfen wir rufen:
Herr, erhöre uns und erbarme dich unser!

Gott erbarmt sich unser und zeigt uns, dass Liebe größer als ist all das, was uns auf Erden Sorgen bereiten kann. So heißt es im 2. Timotheusbrief 1,7: Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.
Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Wir beten:
Herr, unser Gott, du hast uns reich beschenkt
und beschenkst uns immer wieder neu mit deiner Gegenwart.
Du willst uns begleiten und unserem Leben Sinn und Ziel geben.
Deshalb wagen wir es mit dir, und gehen den Spuren nach,
die du durch unser Leben ziehst und durch unsere Welt.
Wir tun dies, auch wenn wir nicht wissen,
wohin die Wege gehen, die du uns führst.
Komm du nun zu uns und lass uns dich aufnehmen
in unser Leben und in unsere Welt.
Amen.

Die heutige Schriftlesung, die zugleich Predigttext ist, steht im Johannesevangelium, Kapitel 2, die Verse 1-11, die Hochzeit zu Kana:

Und am dritten Tage war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen. Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus spricht zu ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut. Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maß. Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister! Und sie brachten's ihm. Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam – die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft hatten –, ruft der Speisemeister den Bräutigam und spricht zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie trunken sind, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten.

Herr, dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinen Wegen, Halleluja.

Als Zeichen unseres Glaubens sprechen wir das gemeinsame Bekenntnis:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer, des Himmels und der Erde...

<https://www.youtube.com/watch?v=hKrrNyNneBk>

1. Christus, das Licht der Welt. Welch ein Grund zur Freude! In unser Dunkel kam er als ein Bruder. Wer ihm begegnet, der sieht auch den Vater. Ehre sei Gott, dem Herrn!
2. Christus, das Heil der Welt. Welch ein Grund zur Freude! Weil er uns lieb hat, lieben wir einander. Er schenkt Gemeinschaft zwischen Gott und Menschen. Ehre sei Gott, dem Herrn!
3. Christus, der Herr der Welt. Welch ein Grund zur Freude! Von uns verraten, starb er ganz verlassen. Doch er vergab uns, und wir sind die Seinen. Ehre sei Gott, dem Herrn!
4. Gebt Gott die Ehre. Hier ist Grund zur Freude! Freut euch am Vater. Freuet euch am Sohne. Freut euch am Geiste: denn wir sind gerettet. Ehre sei Gott, dem Herrn!

Liebe Gemeinde!

Isoliert und alleine leben viele Menschen in diesen Tagen. Wir halten großen Abstand zueinander, denn Nähe könnte gefährlich werden für mich und andere. Wann wird das vorbei sein? Eine Hochzeit, wie jene in Kana, gerade unvorstellbar.

„Die Stunde ist noch nicht gekommen“, könnten man mit unserem Predigttext antworten. Und dennoch ist das Heil mitten unter uns.

Wir sind isoliert und dennoch können Zeichen geschehen, vielleicht schon ganz kleine: Sich zulächeln, sich grüßen, sich zuwinken, ein nettes Wort,... Kleine Zeichen, die eine große Wirkung haben können.

Was kann dann ein großes Zeichen bewirken, zum Beispiel: Aus Wasser wird Wein.

Wer die biblischen Erzählungen kennt, der weiß auch um die wundersamen Geschehnisse, die Geheimnisse und all das Unerklärliche! Wie Gott durch viele Zeichen und Wunder über das Volk Israel im Alten Testament seine schützende Hand hielt, so war auch Jesus Wundertäter. Aber er war und ist auch mehr als das: Vielmehr ist seine ganze Existenz, sein Leben, sein Sterben, ein sichtbares Zeichen der Liebe, Hoffnung und Zuversicht!

Darauf liegt der Akzent, das ist die Botschaft: Wer in Christus lebt, der wandelt in Hoffnung und Zuversicht. Wer in Christus lebt, trägt Freude ins Leben. Wer in Christus lebt, wandelt dem Licht entgegen.

Ich finde es so passend, dass Johannes das erste Zeichen der kommenden Herrschaft Jesu mit einem Hochzeitsfest verbindet. In kaum einem anderen Fest liegt soviel Hoffnung auf gute Zukunft. Hochzeiten und Taufen sind ja auch die schönsten Feste, die wir in unserem Gemeindeleben begleiten dürfen.

Zwei Menschen feiern das größte Glück ihres Lebens, weil sie einander gefunden haben, sich lieben, dem Leben darum Zukunft geben werden in ihren Kindern.

Zum Fest gehört Wein „der des Menschen Herz erfreue“, wie in Psalm 104 gesungen wird. Gemeint ist natürlich nicht der übermäßige Konsum, sondern das Genießen des Weins: Wein ist Ausdruck der Freude und des Frohsinns, der Freundlichkeit und Geselligkeit.

Diese Eigenschaften wurden auch den römischen und griechischen Göttern des Weinbaus zugeschrieben: Dionysos und Bacchus.

Im Tempel des Dionysos wurde ebenfalls dieses Wunder des Jesus „aufgeführt“. In einem versiegelten Raum stellte man Krüge mit Wasser auf, das sich im Lauf des Festes in Wein verwandelte. Dionysos war ein Gott der Unterwelt, der zyklisch ins Leben trat. Wild und ekstatisch müssen seine Feste gewesen sein, voll Rausch um dann doch im Tod zu enden.

An derartige und in damaligen Zeiten weit verbreitete Mythen knüpft Johannes an mit seiner Erzählung vom „ersten Zeichen“. Seine damaligen Leser mögen sofort verstanden haben, worum es geht, nämlich darum Christus als Gott des Lebens, zu erkennen, dessen Kult uns nicht berauscht, sondern befähigt zum Leben in Liebe und Versöhnung. Darum geht es: In Christus das Leben zu erkennen. Mit Illusion und Zaubertricks hat das nichts zu tun. Aber sehr viel mit Glauben.

Was für ein Mensch bist du? Mehr der Lebensfreude oder mehr dem Todesernst zu gewidmet?

Christen, insbesondere diejenigen der reformatorischen Kirchen standen bzw. stehen im Verdacht, freudlos und gebückt, stets vergrämt der eigenen Sünden wegen durch das Leben zu schleichen. Überall erblicken sie Sünde, spüren ständige Gefahr durch Genuss, Lust und Tanz auf Abwege geführt zu werden.

Noch heute wehren sich Hugenotten (die aus Frankreich stammenden Anhängerschaft Calvins) dagegen, als derart freudlose Gestalten abgestempelt zu werden.

Noch heute wird gerne der deutsche Philosoph Friedrich Nietzsche als Zeuge dazu aufgerufen, wie sehr Menschen durch das düstere „Wir-sind-alle-Sünder-Gefühl“ des Pietismus belastet worden sind. Der Philosoph und Pfarrerssohn, der sich im Alter ganz vom Christentum losgesagt hatte, unterschrieb einige seiner letzten Briefe mit Dionysos.

Lebensfreude, so die Pointe, gibt es nur jenseits des Christentums, nicht in ihm.

Dem widerspricht Johannes mit seiner so humorvoll lebenslustigen Erzählung vom „ersten Zeichen“, mit dem Christi Offenbarung als Sohn Gottes, als Licht der Welt, beginnt. Hochzeit war damals ein Sinnbild, ein Signalwort für die kommende Herrschaft Gottes, für die Ankunft seines Reiches.

Darum geht es, dass wir diese Signalwörter des Glaubens in unseren isolierten Tagen und Wochen nicht verlernen, nicht vergessen.

Die „Hochzeit zu Kana“ ist ein Geschichte gegen unsere Vergesslichkeit. Sie ist eine Geschichte gegen unseren Missmut, unsere ständige Angst und Sorge. Es ist eine Erzählung von kommender Freude, vom Miteinander, vom Leben.

Und obwohl unser Leben von allen möglichen Seiten bedroht ist, so freuen wir uns dennoch und feiern das Fest des Glaubens. Wir leiden in dieser Zeit und dennoch: Wir freuen uns des Lebens. Denn Lebensfreude, das ist Gottes Wille für uns.

Nähe, Handschlag, Umarmung. Das alles wird wieder kommen. Das ist das erste Zeichen. Das ist frohe Botschaft: Gott ist in Christus bei uns. Jesus wandelt uns das Wasser des Lebens hin zum Wein der Lebensfreude.

*Der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Amen.*

Lied: Wir haben Gottes Spuren festgestellt (EGE 20)

<https://www.youtube.com/watch?v=SYoRkpPNpu0>

1. Wir haben Gottes Spuren festgestellt
auf unsern Menschenstraßen,
Liebe und Wärme in der kalten Welt,
Hoffnung, die wir fast vergaßen.

Zeichen und Wunder sahen wir geschehn

in längst vergangnen Tagen,
Gott wird auch unsre Wege gehn,
uns durch das Leben tragen.

2. Blühende Bäume haben wir gesehn,
wo niemand sie vermutet,
Sklaven, die durch das Wasser gehn,
das die Herren überflutet.

Zeichen und Wunder sahen wir geschehn
in längst vergangnen Tagen,
Gott wird auch unsre Wege gehn,
uns durch das Leben tragen.

3. Bettler und Lahme sahen wir beim Tanz,
hörten wie Stumme sprachen,
durch tote Fensterhöhlen kam ein Glanz,
Strahlen die die Nacht durchbrachen.

Zeichen und Wunder sahen wir geschehn
in längst vergangnen Tagen,
Gott wird auch unsre Wege gehn,
uns durch das Leben tragen.

Als ein Glied von vielen ist es unsere Aufgabe, andere Glieder so gut es geht zu unterstützen und zu allen Zeiten dürfen wir uns an Gott wenden, auf dass er ihnen Segen und Heilung zuteil werden lasse.

Wir singen: Wo Menschen sich vergessen (EGE 29)

https://www.youtube.com/watch?v=rQ3M-Jn_Y0

1. Wo Menschen sich vergessen, Die Wege verlassen,
und neu beginnen, Ganz neu,
Da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns,
Da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.

2. Wo Menschen sich verschenken, Die Liebe bedenken,
und neu beginnen, Ganz neu,
Da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns,
Da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.

3. Wo Mensch sich verbünden, den Hass überwinden,
und neu beginnen, ganz neu,
Da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns,
Da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.

An Gott dürfen wir unsere Fürbitten richten:

Wir danken dir, Gott,
dass du in unserem Leben immer wieder Spuren hinterlässt
und mit uns bist auf unseren Wegen.

Wir danken dir dafür,
auch wenn wir deine Nähe nicht erkennen können,
oder wenn wir deine Spuren manchmal erst
nach vielen Jahren entdecken.

Wir bitten dich für die Menschen,
die an ihrem Leben verzweifeln
und denen es schwerfällt,
deine Spuren in ihrem Leben zu sehen.
Stell ihnen Menschen an die Seite,
die ihnen beistehen,
und lass sie achtsam werden für deine Gegenwart.

Wir bitten dich für die unheilbar Kranken,
für die Opfer von Unfällen und Gewalt,
deren Leben sich von einem Tag auf den anderen verändert hat.
Sei bei denen, die abhängig sind von der Hilfe anderer,
und gib ihnen Kraft, ihr Schicksal zu tragen.

Wir bitten dich für die Trauernden,
die ihren Partner oder ihre Partnerin verloren haben
und die sich nun allein gelassen fühlen.
Sei ihnen nahe und schenke ihnen deinen Trost,
dass sie den Weg von der Trauer zur Freude zurückfinden.

Wir bitten dich für uns alle,
dass wir dein Wirken in unserem Leben
und in unserer Welt immer wieder entdecken.
Wir bitten dich um deine erneuernde Kraft für unser Leben.
Schenke uns weiten Raum unter unseren Füßen.
Wandle uns und erneuere deine Gemeinde.
Amen.

Sende dein Licht (EG 172)

https://www.youtube.com/watch?v=DQt_1aQervQ

Sende dein Licht und deine Wahrheit,
dass sie mich leiten zu deiner Wohnung und ich dir danke, dass du mir hilfst.

Empfange den Segen Gottes:

Der Herr segne dich und er behüte dich, er lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig. er erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir seinen Frieden! Amen!